

Kantone = Cantons = Cantoni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **31 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AARGAU

Arbeitgeber, einschliesslich die öffentliche Hand, sollen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit geben, jährlich bis zu 15 Tage Instruktionsdienst zu leisten, ohne dass diese deswegen mit Salär- oder Ferienreduktionen «bestraft» werden. Diesen Appell erliess kürzlich der Vorstand der Aargauischen Zivilschutz-Instruktoren-Vereinigung (AZIV).

Eine Umfrage unter den Mitgliedern der AZIV hat ergeben, dass ein Instruktor durchschnittlich 9,5 Tage im Jahr im Einsatz steht, und dies erst noch auf freiwilliger Basis. Hinzu kommen noch vier Tage Pflichtdienst in der Gemeinde. 4% der befragten aargauischen Instruktoren leisten sogar noch Dienst in der Armee. 15% der Befragten opfern für ihre Zivilschutztätigkeit gar einen Teil ihrer Ferien.

Wie die Umfrage zeigt, sind die meisten Arbeitgeber grosszügig und akzeptieren Dienstleistungen bis zu 15 Tagen. Leider seien aber auch Fälle bekannt, bei denen Instruktoren ernsthafte Probleme am Arbeitsplatz bekämen. Gelegentlich würden Lohnzahlungen gekürzt, so dass Instruktoren gezwungen seien, ihre Dienste für den Zivilschutz während der Ferien zu leisten. «Bedenklich scheint uns dabei die Tatsache, dass in Einzelfällen der betreffende Vorgesetzte oder Arbeitgeber als Offizier jährlich wesentlich mehr Dienstage in der Armee leistet», schreibt der Vorstand des AZIV in seiner Stellungnahme.

BERN

hwm. Die stadtbernische Vereinigung für Zivilschutz beging kürzlich in bewusst bescheidenem Rahmen ihr 25-Jahr-Jubiläum. Diese Untersektion des bernischen Zivilschutzverbandes zählt derzeit nahezu 500 Mitglieder. An der Feier in der Zivilschutzanlage Allmend in Bern hielt der in seinem Amt bestätigte Präsident Hans Feuz Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Im Zentrum der Aktivitäten hatte die Präsenz der Vereinigung an der BEA sowie an der Ausstellung «Gemeinde 83» gestanden, wo ein Zivilschutztag unter tüchtiger Beihilfe der städtischen Zivilschutzvereinigung durchgeführt wurde. Anstelle von Ernst Bühlmann, der dem Vorstand seit der Gründung angehörte, wurde Bruno Rüfenacht zum neuen Kassier gewählt. Im laufenden Jahr beinhaltet das Aktivitätsprogramm wiederum

zahlreiche Veranstaltungen, die zu gegebener Zeit den Mitgliedern bekanntgegeben werden. Bevor der in Bern bestbekannte Alleinunterhalter «Ferdinand» die Zivilschutzanlage in eine eigentliche «Festhütte» verwandelte, kamen die Gäste traditionsgemäss in den Genuss von Suppe und Spätzli. Zuvor konnte Präsident Hans Feuz aus den Händen des Vertreters des Schweizerischen Zivilschutzverbandes noch ein kleines Anerkennungsgeschenk in Empfang nehmen. Der Bernische Zivilschutzverband tritt Freitag, 29. Juni, 14.30 Uhr, im Restaurant Militärgarten (Militärstrasse 38) in Bern zu seiner ordentlichen Mitgliederversammlung zusammen. Im Mittelpunkt steht ein Referat von Robert Aeberhard, Informationschef des Bundesamtes für Zivilschutz; er spricht über den Stand des Zivilschutzes in der Schweiz unter Berücksichtigung des vom Parlament verabschiedeten Zwischenberichtes.

BASELSTADT

4-Kantone-Instr-Treffen

Wann 18. August 1984
Was 13.30 Apéro
 Kraftwerkbesichtigung
Feuerlöschboot
 Besichtigung
 Demonstration
 Rundfahrt
Wer Zivilschutz-Instruktoren-Vereinigungen AG/BL/BS/SO
Wie gut gelaunt und kontaktfreudig
Wo Kraftwerk Birsfelden / BL
 Kraftwerkinsel (Festwirtschaft)
 ZIV BL/BS

BASELSTADT

the. Auf ein aktives Vereinsjahr konnte der Präsident der Zivilschutz-Instruktoren-Vereinigung (ZIV) Basel-Stadt, Fredy König, an der 4. Generalversammlung zurückblicken. Das Instruktoren-Fest als Auftakt der PMD-Woche im Juni 1983 war dank der guten Zusammenarbeit mit dem Amt des Basler Zivilschutzes ein grosser Erfolg. Auch dieses Jahr wurde der bereits zur Tradition gewordene Einsatz als Ordnungshüter beim Kleinbasler «Charivari» zur Zufriedenheit aller durchgeführt. Mit grosser Besorgnis wies der Präsident in seinem Jahresbericht auf die prekäre Situation im provisorischen Ausbildungszentrum «Alter Schlachthof» hin, die nicht dazu beiträgt, die Kantonsinstruktoren in ihrem freiwilligen Dienst zu motivieren. Grosse Hoffnung setzt die Instruktoren-Vereinigung

jedoch in den Grossen Rat, welcher noch in diesem Jahr den Ratsschlag «Neues Zivilschutz-Ausbildungszentrum Bässlergut» behandeln wird. Als Gäste konnten die Präsidenten der Zivilschutz-Instruktoren-Vereinigung der benachbarten Kantone AG, BL, SO begrüsst werden, mit denen zurzeit auf Vorstandsebene ein reger Gedankenaustausch stattfindet. Edwin Schmid musste leider aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekanntgeben. Als Nachfolger wurde Peter Dreux neu in den Vorstand gewählt. Für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren wurden die weiteren Vorstandsmitglieder wie folgt bestätigt: Alfred (Fredy) König (Präsident), Eduard Döbeli (Vizepräsident), Dr. Werner Blumer (Kassier), Jürg Aeberli (Sekretär), Beisitzer: Hans-Pietro Baumann, Rainer Theunert.

FRIBOURG

hwm. Jubiläums-Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz (SGKGS) in Murten-Löwenberg FR: Am ersten Tag konnte Präsident Gino Arcioni im SBB-Ausbildungszentrum zahlreiche Ehrengäste begrüssen, so auch einen Vertreter der Unesco. Alfred Wyser, Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV), kam in einem Referat auf Probleme der Gesamtverteidigung zu sprechen. Nicht unproblematisch sei es – angesichts des abstrakten Begriffes –, das Wort Gesamtverteidigung dem Volk plausibel zu machen. Wyser bezeichnete den Zivilschutz als «ein strategisches Mittel». Trotz allen Unzulänglichkeiten sei der Föderalismus die tragende Kraft der Gesamtverteidigung, meinte der Direktor der ZGV unter anderem. Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden fortgesetzt mit einer Besichtigung des SBB-Ausbildungszentrums und abends mit einer romantischen Schifffahrt auf dem Murten- und Neuenburgersee – samt Diner und Orchesterklängen. Tags darauf führte eine Kulturgüter-Tournee nach Romont und Murten.

GRAUBÜNDEN

Die Generalversammlung der Sektion Graubünden des Schweizerischen Zivilschutzverbandes findet am Freitag, 29. Juni, im Hotel Stern in Chur, statt. Die persönliche Einladung folgt später.

LUZERN

Tag der offenen Tür in Hohenrain LU

Interesse am Zivilschutz war enorm

ffl. In hellen Scharen fand sich am Wochenende des 5./6. Mai die Bevölkerung der Gemeinde Hohenrain im luzernischen Seetal im Ortskommandoposten der gemeindlichen Zivilschutzorganisation ein, um sich zur Einweihung dieser Zivilschutzanlage mit den Räumlichkeiten des Orts-KP und seinen Einrichtungen, mit Organisation und Aufgaben des Zivilschutzes und mit dem vielseitigen und zweckmässigen Zivilschutzmaterial vertraut zu machen. Die Ortsleitung der ZSO Hohenrain führte aus dem erwähnten Anlass einen Tag der offenen Tür durch und verband diesen mit einer Ausstellung über den Zivilschutz und weiteren Attraktionen.

Gut 500 Schüler und über tausend weitere Besucher – zusammen fast drei Viertel der Einwohnerschaft der Gemeinde – folgten der Einladung des Gemeinderates, der Zivilschutz-Ortsleitung und des Samaritervereins Hohenrain zur freien Besichtigung der Anlagen und Einrichtungen des Ortskommandopostens. Diese Anlagen waren bereits seit drei Jahren fertiggestellt und in Betrieb, doch galt es in der Zwischenzeit noch, das Material und die Arbeitsgrundlagen zu beschaffen, mit denen die ZSO und ihre Ortsleitung in diesem KP arbeiten müssen. Mit dem Tag der offenen Tür verbunden wurde der Einweihungsgottesdienst vom Sonntagmorgen in der Pfarrkirche, in dessen Rahmen Kreuze für alle Räume des Orts-KP gesegnet wurden.

Behördliches Lob

Nachdem am Samstagvormittag die Klassen der Ortsschulen von Hohenrain und Kleinwangen und der kantonalen Sonderschulen Hohenrain (Schule für Gehörgeschädigte und für Geistigbehinderte) unter Leitung ihrer Lehrer die Anlagen und Ausstellungen besucht hatten – sie waren durch die Lehrerschaft aufgrund von Informationsmaterial, das ihnen die Ortsleitung der ZSO zur Verfügung gestellt hatte, im Unterricht auf diesen Besuch und auf den damit verbundenen Zeichenwettbewerb vorbereitet worden –, fand am Nachmittag die Begrüssung der offiziellen Gäste statt. Regierungsrat Robert Bühler, Militär- und Polizeidirektor des Kantons Lu-

zern, hob den fortgeschrittenen Stand des Schutzraumbaues im Kanton (84 % der Bevölkerung verfügen über einen Schutzplatz) und den ebenfalls schon erfreulich guten Stand der Ausbildung von Kadern und Mannschaften hervor. Als für den Zivilschutz im Kanton verantwortlicher Regierungsrat beglückwünschte er sich zu Gemeinden wie Hohenrain, in denen Gemeindebehörden und Zivilschutz so offensichtlich gut und erspriesslich zusammenarbeiteten und die dank einem vorbildlichen Teamgeist in der Ortsleitung und einer positiven Einstellung der Bevölkerung zum Zivilschutz es in dessen Verwirklichung schon so weit gebracht hätten. Das Beispiel des Ortskommandopostens Hohenrain zeige übrigens besonders anschaulich die im Zivilschutz erforderliche enge Zusammenarbeit zwischen Bund, Kanton und Gemeinde: in einem kantonalen Gebäude von der Gemeinde mit Bundeshilfe errichtet, sei dieser KP geradezu ein Denkmal dieser guten Zusammenarbeit.

Interessanter Rundgang

Die in freundlichen Farben gestrichenen Räume des Ortskommandopostens präsentierten sich am Tag der offenen Tür auf interessante Weise: Alle Diensträume und technischen Räume standen in Betrieb, während der Aufenthaltsraum zum Ausstellungsraum umfunktioniert war. Ein anderer Teil der Ausstellung diente der Demonstration des Liegestellenbaues für private Schutzräume. In den öffentlichen Schutzräumen war ein «Zivilschutz-Kino» eingerichtet. Die Autoeinstellhalle der Sonderschulen diente einerseits zur Ausstellung namentlich des Pionier- und Brandschutzmaterials der ZSO Hohenrain und andererseits als Unterkunft für den Nothelfer-Parcours des örtlichen Samaritervereins. Ebenfalls in der Autoeinstellhalle einquartiert war die von einem Dienstchef der Ortsleitung Hohenrain als «Festwirt» geführte «Zivilschutz-Wirtschaft», wo man sich mit Spatz und Tranksame verpflegen und ein «Zivilschutz-Kafi» oder «Samariter-Kafi» genehmigen konnte. Allen Besuchern des Tages der offenen Tür wurde ein Gratisgetränk offeriert, Kindern in Begleitung Erwachsener oder Schulentlassener zusätzlich ein kleiner Imbiss. Diesen Gaben wurde ebenso reichlich zugesprochen wie dem Wettbewerb, in dem es zwei Fragen aus dem Bereich der Organisation und des Materials des örtlichen Zivilschutzes und eine Frage über den Notvorrat zu beantworten galt. Gegen 500 Wettbewerbstalons wurden ausgefüllt und am Sonntagabend zum Ab-

schluss des Tages der offenen Tür die Gewinner der 20 Preise ermittelt. Bis zu den Sommerferien werden nun die Schüler von Hohenrain und Kleinwangen noch ihren Zeichenwettbewerb durchführen, in welchem wiederum Preise winken; im Herbst sollen alle Werke im Orts-KP ausgestellt und die Schöpfer der zehn besten Arbeiten ausgezeichnet werden.

SOLOTHURN

Die Bevölkerung nehme den Zivilschutz nach wie vor zuwenig ernst, stellte Peter Häner (Zuchwil) als Präsident des Solothurnischen Zivilschutzverbandes an der Delegiertenversammlung in Derendingen fest. Ehrenmitglied Reinhold Wehrle (Günsberg) doppelte nach: Zwar sei ein absoluter Schutz unmöglich, doch gebe es auch nach einem atomaren Angriff durchaus ein Weiterleben.

Peter Häner konnte aufzeigen, dass sich die Lücken im Aufgebotswesen auffüllten. In seinem schriftlichen Jahresbericht führte er aus, dass Ansätze zu breiteren Aktivitäten des Verbandes erkennbar seien. So habe sich der Verband an der Solothurner Herbstmesse (Heso) präsentiert und eine Zivilschutz-Agenda 1984 mit wertvollen Informationen verteilt.

Der Präsident warnte vor «Friedensstrategen», die behaupteten, bessere Schutzmöglichkeiten senkten die Hemmungen vor einem Krieg und vor dem Einsatz von Atomwaffen. Dadurch würden die Menschen verunsichert, sagte Peter Häner und forderte alle Engagierten auf, der Bevölkerung die tatsächlichen Möglichkeiten des Zivilschutzes, aber auch dessen Grenzen aufzuzeigen. «Unsere Chance liegt nach wie vor im Sprichwort, wonach Vorbeugen besser ist als Heilen», schloss der Präsident des Zivilschutzverbandes.

Reinhold Wehrle, Ehrenmitglied des Solothurnischen und Präsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, ging auf das Thema «Überleben im Schutzraum» ein. Ein Schutz sei naturgemäss nicht möglich, wenn eine Atombombe direkt aufs eigene Haus falle. Ein absoluter Schutz sei in keinem Bereich erreichbar. Doch sonst gebe es ein Weiterleben nach einem atomaren Angriff. Der Film «Am Tag danach» stelle namentlich das Abklingen der Radioaktivität falsch dar.

Das Problem des Überlebens in einem Schutzraum steht auch im Mittelpunkt der Tätigkeit in diesem Jahr. Peter Born (Subingen) kündigte als Präsi-

dent der Technischen Kommission Weiterbildungsveranstaltungen an. Sie finden statt am 13. November in Lostorf, am 15. November in Breitenbach, am 20. November in Balsthal sowie an noch nicht festgesetzten Daten im oberen Kantonsteil. Jeder der fünf Regionalkreise solle sich im nächsten Jahr dann eines speziellen Themas annehmen. 1986 könnten dann diese Themen in einem anderen Kreis durchgeackert werden, blickte Peter Born in die Zukunft.

(«Oltner Tagblatt»)

GENÈVE

L'exposition itinérante, intitulée «Mieux vaut prévenir que guérir», sera présentée dans le centre d'achat Balexert à Genève du 6 au 18 août 1984.

TICINO

N. B. Il 2 marzo 1984 al Ristorante Ticino a Rivera si è tenuta l'Assemblea generale dell'ATPC, presenti il Comitato e 6 membri (soltanto...). La relazione del dott. N. Boscaro si estendeva sull'attività dell'ATPC durante il biennio 1982/1983, mettendo particolarmente in rilievo le seguenti manifestazioni:

- Grande esposizione al magazzino Serfontana dal 5 al 7 novembre 1982, abbinata ad un concorso a premi sul soggetto della PCI
- Visita all'Impianto PCi di Breganzona da parte di un gruppo di Confederati abitanti nel nostro cantone
- Assemblea dei delegati del 24 settembre 1983, tenuta per la prima volta nel Ticino, a Lugano, e Conferenza dei paesi neutri europei

L'ordine del giorno, oltre alle formalità usuali (relazione del cassiere e dei revisori), prevedeva una trattanda di dimissioni e nomine statutarie. Per ragioni di salute, il membro del comitato sig. W. Hungerbühler di Chiasso, si è dimesso e l'Assemblea generale ha ratificato la nomina del suo sostituto nella persona del sig. Egidio Schmid di Origlio.

Il Comitato è stato incaricato dall'Assemblea generale di proporre un nuovo membro nel Comitato centrale in seguito all'impossibilità da parte del sig. C. Righettoni di mantenere tale carica per ragioni di lavoro, carica che ha avuto durante dieci anni. Il Comitato gli esprime i più calorosi ringraziamenti per la sua fattiva ed apprezzata collaborazione durante questo lungo periodo di intensa attività.

È previsto un programma per il 1984/

1985 che sarà comunicato a tutti i membri dell'ATPC non appena sarà perfezionato. Ne è seguita una vivace ed interessante discussione.

ZÜRICH

«Am 24. Juni 1970 bewarb sich Fritz Hirt für die Stelle eines Abteilungssekretärs bei der damaligen Abteilung Zivilschutz der Stadt Winterthur. Als er dann am 1. Oktober des gleichen Jahres seine Arbeit in Winterthur begann, war er der erste hauptamtliche Ausbildner des Zivilschutzes Winterthur.

Seine Karriere im Zivilschutz begann jedoch bereits zehn Jahre früher. Im Jahre 1960 zogen Fritz Hirt und dessen Gattin von Zürich nach Niederglatt. F. Hirt wurde in die Zivilschutzorganisation eingeteilt und zuerst zum Gebäudechef und anschliessend zum Blockchef ausgebildet. 1964, also vor zwanzig Jahren, erfolgte seine Ernennung zum Dienstchef Hauswehren. Für den Sportler Fritz Hirt war seinerzeit die Entlassung aus der Rekrutenschule wegen einer Brustfellentzündung eine schwere Enttäuschung. Er hatte eigentlich einiges vor im Militärdienst. Zuvor hatte er seine Lehre als Gärtner mit der Note 1,25 abgeschlossen. Diese Grundausbildung ist auch seinem späteren Wirken als Ausbild-



ner zugute gekommen. Man staunte immer wieder über die gestalterischen Fähigkeiten und die gefühlsbetonte, feine Art von Fritz Hirt.

Fritz Hirt liess sich 1966 in Sugiez zum Kantonsinstruktor für Hauswehren ausbilden. In der Folge stellte er sich jedes Jahr als nebenamtlicher Instruktor etwa vier bis fünf Wochen der Sache des Zivilschutzes zur Verfügung. So waren seine Wahl zum ersten hauptamtlichen Ausbildner und seine Ernennung zum Ausbildungschef des Zivilschutzamtes logische Folgen.

Als Ausbildungschef widmete Fritz Hirt der Ausbildung und Förderung seiner Instrukturen viel Zeit. Seine Mitarbeiter schätzten denn auch seine Bereitschaft, sein eigenes Wissen und Können an sie weiterzugeben. Aber

auch die Vorbereitung der Zivilschutzkurse benötigte seinen ganzen Einsatz. Da die Wochentage der Kurs-tätigkeit gehörten, für Fritz Hirt die Leitfäden und Prokifolien aber nie gut genug waren, arbeitete er meist samstags und oft auch am Sonntagmorgen in seinem Büro.

Immer wieder suchte Fritz Hirt auch nach Möglichkeiten, sich selber weiter auszubilden. Vor allem die Methodik und Didaktik hatten es ihm angetan. Seine Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Ausbildung des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte wurde sehr geschätzt. Seiner Wohn-gemeinde Niederglatt diente Fritz Hirt von 1974 bis 1981 als Ortschef. Seinem Beruf wollte er auch die praktische Erfahrung in der Milizorganisation des Zivilschutzes nutzbar machen. Besonderen Einsatz leistete er auch beim Neubau der Trümmerpiste im Ausbildungsgelände Ohrbühl. Hier konnte er neben seiner Erfahrung in der Ausbildung von Kadern und Mannschaften auch seine gestalterischen Fähigkeiten und seine Erfindungsgabe voll zur Geltung bringen.

Trotzdem ihn seit den Sommerferien immer wieder ungewohnte Schmerzen und Ängste um seine Gesundheit plagten, setzte er sich voll und ganz für seinen Beruf ein. Zusammen mit dem Institut für angewandte Psychologie erarbeitete er noch ein dreitägiges Seminar für Abteilungsleiter und hauptamtliche Instrukturen. Unmittelbar nach dessen Durchführung im Dezember letzten Jahres begab er sich ins Spital, aus dem er nun nicht mehr zu uns zurückkehrte.

Seine letzte grössere Arbeit, ein Handbuch für die hundert nebenamtlich tätigen Instrukturen der Ausbildungsregion 1 und 2, musste im Januar leider ohne seine Anwesenheit verteilt werden.

Wir haben in Fritz Hirt nicht nur einen hervorragenden Ausbildner, sondern auch einen initiativen, kreativen Mitarbeiter und einen feinfühligsten, wertvollen Menschen verloren. Sein Werk der letzten 14 Jahre, der Aufbau der Zivilschutzausbildung unserer Stadt und der umliegenden Gemeinden, ist uns geblieben. Dafür danken wir ihm.»

★

Dienstag, 26. Juni, um 20 Uhr geht im Ausbildungszentrum Zürich-Leutschbach eine weitere Veranstaltung des Zivilschutzverbandes des Kantons Zürich in Szene. Marianne Blumer, unter anderem Leiterin der Fachgruppe SRO im Verband, spricht zum Thema «Die Frau in der Gesamtverteidigung». Der Eintritt ist frei.